

274

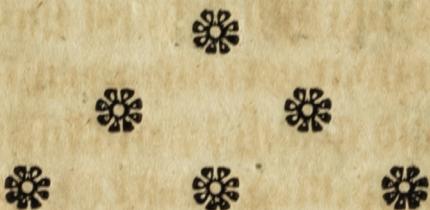
Bey der erfreulichen Hochzeit
Des
Ehren Wohlgeachten H E R R Y
Andreas Silbers/
Bürgers/ Kauff- und Handels-Mannes
allhier
Mit
Der Edlen/ Hiel Ehr- und Zugendreichen
E R A U E Y
Regina geb. Musseniu
Des Weyland
TIT. hn.
Johann Schiedlers/
Altstädtischen Gerichs-Verwandten
nachgelassenen
Grau Wittwen/
Welche Anno 1715. den 5. Martii
Vollzogen wurde
Legten ihre Glückwünsche schuldigst ab
Nachgesetzte



T H O R N /

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Rahts und des Gymnasii
Buchdrucker.

Kbf. 2. 211



Then/ die edle Stadt/ von deren tapfern
Helden
Und kluger Häupter Witz die Schrifften
viel vermelden/
Hat weyland sich der Welt zum Wun-
der-Werck gemacht/
Und ihren stolzen Ruhm auff unsre Zeit
gebracht.

Auch durch der Zeiten-Lauff ist dieses durchgedrungen/
Was bey der Hochzeit man dem neuen Paar gesungen:
(+) Das Leid und Ubel ist nun völlig abgethan/
Die Freude findet sich die uns ergözen kan.
Mein Herr/ Er hat bisher den Wittwer-Stand empfunden/
Doch dieses Leides wird Er glücklich heut entbunden/
So daß Er sagen kan: Es weicht das alte Leid/
Und findet sich dafür Vergnigung Lust und Freud.

Er

(+) ἔφυγον κακόν, ἔγειρον ἀγαθόν
Effugi malum, in veni bonum.

Er hat gesehn/ es sey nicht gut allein zu leben/
Drumb hat er seinen Sinn des Höchsten Schlüß ergeben/
Der hat auch sein Gemüth zu einem Schatz gelenkt/
Dem Er sein treues Herz gewidmet und geschenkt.
Der hat Ihm eine Braut zum Eigenthum erwehlet/
Der es nicht am Verstand und edler Zugend fehlet/
Durch Ihren muntern Geist/ und Ihre Frömmigkeit/
Durch ihre Lieb und Treu wird sein Gemüth erfreut.
Drumb ist der wol beglückt/ wer sich also verbindet/
Und frölich sagen kan: Wer eine Eh-Frau findet/
Der findet etwas gots: es weicht Leid und Pein/
Und er kan gutes Ding nunmehr im Herren seyn.
Ein guter Freund kan zwar getreue Dienste leisten/
Jedoch ein Zugend-Bild gewiß am allermeisten/
Sie ist allzeit in Freud und Leiden bey der Hand/
Und macht ihre Freu und Liebe stets bekandt.
Die edle Porcia ist längst in Staub verkehret/
Da doch ihr Zugend-Ruhm auff diesen Tag noch währet/
Wie freund- und tröstlich sprach sie ihrem Bruto zu/
Und bracht sein traurig Herz in angenehme Ruh.
Der König Cyrus wolt Alpasiam beschenden/
Das Kleinod war viel werth; allein sie trug bedenken/
Darzu sich zuverstehn: Denn/ meine Freundlichkeit/
Sol seyn/ sprach sie/ der Schmuck/ der meinem Herrn ge-
gefällt.
Nun Er/ mein Herr/ erfreut sich bey dem Ehren-Tage
Gott steh Ihm ferner bey/ und lasse alle Blage
Und was man übel nennt/ von Ihm entfernet seyn/
Und alles gutes stellt dafür sich häufig ein.
Er laß das werthe Paar viel Jahr beysammen leben/
Was sie nur wünschen/ soll Er übersüßig geben/
Er gebe Fried und Ruh/ Er segne alles Thun/
Er lasse seine Gnad stets über Ihnen ruhn!
Seinen willigen und schuldigen Herzens-
Wunsch bezeuget hiemit

H. W.

Mir ist zwar jetzt noch nicht bekannt mit was vor/

Sachen

Man sich die Leute sol hold und gewogen machen/

Jedoch verspüre ich vor meine Wenigkeit

Bei vielen grosse Kunst / Lieb und Gewogenheit.

Vornehmlich schätz ich wol die angenehmen Blicke

Von der Frau Schiedlern nicht vor ein geringes Glücke/

Die hat mit Ihrer Kunst und Wolgetoogenheit

Mehr als ich würdig bin/ bishero mich erfreut.

Ich soll dieselbe nun als meine Mutter ehren/

Ich werde mich bemühn/ die Liebe zu vermehren/

Die sie schon zu mir trägt. Ich bilde mir dies ein/

Lieb und Gehorsam wird das beste Mittel seyn.

Gott lasse Sie gesund noch lange Jahre leben/

Zu Ihrer Ehe soll Er Heil und Seegen geben/

Er sei Ihr Schutz und Schirm/ Er wende alles Leid/

Und gebe/ was Sie stets vergnüget und erfreut!

Hiermit wolte an seine Schuldigkeit
gedencken

Johann Andreas Silber.

